

# Ulrichsberg ein

**Der Ulrichsberg wurde gestern in allen Ansprachen als ein Symbol des Friedens gewürdigt. Zur Feier waren 8000 Menschen aus allen Teilen Europas auf Kärntens Heili-**

**gen Berg gekommen. Verteidigungsminister Dr. Robert Lichal rief dazu auf, angesichts des politischen Wirbelsturms in unseren Nachbarstaaten wachsam zu bleiben.**

In seinen Begrüßungsworten unterstrich der Obmann der Ulrichsberg-Gemeinschaft, Dr. Karl Theodor Mayer, daß 1947 in Maria Saal ein großes Dankfest für die Heimkehrer stattfand. Dort sei der Plan zur Errichtung des Mahnmals gefaßt worden. Der unvergessene Vizebürgermeister Blasius Scheucher konnte vor 30 Jahren die Gedenkstätte ihrer Bestimmung übergeben. Inzwischen seien Zehntausende auf den Ulrichsberg gepilgert, um ein Bekenntnis zu einem vereinten Europa abzulegen.

eindrucksvoll. Dutzende Fahnenabordnungen, Chargierte und Burschenschaftler sowie zahllose Abordnungen von Kameradschaftsverbänden bildeten die Kulisse. Dr. Mayer hieß besonders eine Abordnung der 8. britischen Armee, die 1945 die Zerreibung Kärntens verhinderte, willkommen. Auf immer wieder geäußerte Angriffe linker Gruppierungen antwortete der Redner mit dem Hinweis, daß nicht die ehemaligen Soldaten die ewig Gestrigen seien, sondern jene, die sie attackieren. Abt Bruno Rader unterstrich in seiner Predigt, daß uns zwar Zeiten des Friedens ge-

schenkt würden, doch gebe es in verschiedenen Teilen der Welt Terror und kriegerische Konflikte. Die Christen seien aufgefordert, für die Versöhnung unter den Völkern zu wirken. Auhorchen ließ Abt Rader, als er die Soldaten als Diener für die Sicherheit der Völker bezeichnete. Er schloß mit der Bitte um Frieden.

Der finnische Pastor P. Maunola erinnerte an die Kreuze in Karelien, in der kaukasischen Steppe und in der Ukraine. Das Ulrichsbergkreuz verkünde Glauben, Liebe und Hoffnung und weise den Weg in die Zukunft. In dieser Stunde gedächten

Wie immer war die Szenerie

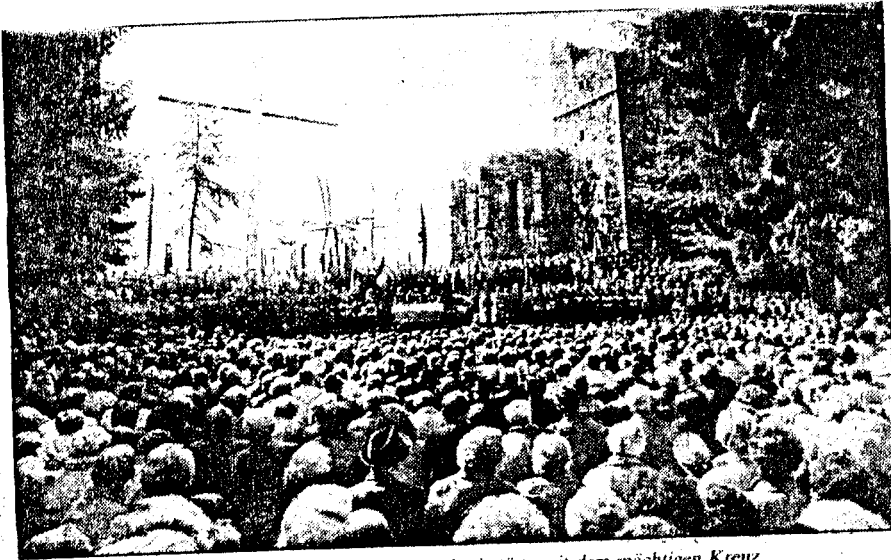


Oben: Minister Dr. Lichal (links) mit Obmann Dr. Mayer. — Links: Abt Bruno Rader feierte den katholischen Gottesdienst. Neben ihm der finnische Pastor Maunola. (Fotos: Eggenberger)

Tausende jener, die nicht für ein politisches System, sondern für ihre Heimat gestorben seien. In dieses Gedenken sei auch der ehemalige Gegner eingeschlossen. Pastor Maunola wünschte den Völkern der Welt ein Leben ohne Angst und ohne Krieg.

Es folgten Grußworte von Vertretern aus Norwegen, Belgien, Finnland, Frankreich, aus Flandern und aus den Niederlanden sowie aus Italien. Ein ehemaliger Offizier der 8. britischen Armee bezeichnete die Ulrichsbergfeier

# Friedenssymbol!



Abertausende füllten das weite Oval vor der Gedächtnisstätte mit dem mächtigen Kreuz.

als eine der wichtigsten Begegnungsstätten Europas. Nur dort, wo das Selbstbestimmungsrecht der Völker verwirklicht sei, gebe es Frieden.

Verteidigungsminister Dr. Robert Lichal begann seine Rede mit einer sehr persönlichen Erinnerung. Er verbinde die Feier auf dem Ulrichsberg mit dem Gedanken an seinen nach sechsjähriger Gefangenschaft aus der Sowjetunion heimgekehrten Vater, der auch schon im Ersten Weltkrieg ein Jahr in Italien gefangen war. Lichal wandte sich entschieden gegen eine generelle Verurteilung der Kriegsgeneration und erklärte sich mit den Teilnehmern der

Ulrichsbergfeier solidarisch. Das Bundesheer vertrete nicht die Tradition des deutschen Heeres, stellte Lichal fest. Die Tradition reiche weit zurück in das alte Österreich.

Auf die jüngste Diskussion, in der von gewissen Kreisen die Abschaffung des Heeres gefordert wurde, eingehend, sagte Dr. Lichal, daß in einer Periode der Instabilität auf das Heer als Schutzfaktor nicht verzichtet werden könne. Es sei unrichtig, wenn behauptet werde, daß das Heer keine Abhaltewirkung habe. Unverantwortlich handelten jene, die die Rücknahme der von ihnen selbst beschlossenen Heeresglie-

derung verlangten. Die politische Entwicklung in Osteuropa sei nicht vorhersehbar und dürfe uns nicht überraschen. Die Spannung der Machtblöcke habe zwar nachgelassen, die Abrüstung beschränke sich bisher nur auf die Mittelstreckenraketen und bleibe insgesamt hinter der politischen Klimaverbesserung zurück. Österreich müsse in dieser Situation in Mitteleuropa ein stabilisierender Faktor bleiben. Dies werde auch Österreichs Weg nach Europa erleichtern. Eindringlich rief Lichal dazu auf, Flüchtlingen zu helfen, alle sollten ihren Beitrag zum Frieden leisten.

Zu dem immer wieder tief bewegenden Lied vom guten Kameraden, gespielt von der Militärmusikkapelle unter Leitung von Kapellmeister Major Sigismund Seidel, wurden in der Gedächtnisstätte zahlreiche Kränze niedergelegt. Zur Gestaltung der Feier trugen der Männerchor Annabichl (Leitung Dr. Grimschitz), der Jugendchor des Gymnasiums Villach (Frau Prof. Wedenig) und die Jagdhornbläser Herzogstuhl bei. Unter den Teilnehmern sah man u. a. LH-Stv. Dr. Zernatto, Bürgermeister Guggenberger, die Abgeordneten Huber, Dkfm. Scheucher und Schretter, Militärkommandant Divisionär Liebinger, die Präsidenten Dr. Bräutenhuber und Dr. Lorber, Polizeidirektor-Stellvertreter Hofrat Dr. Winkler, Gendarmetrie-Obstlt. Ebner und Zollwacheoberst Wallas.

Heinz Stritzl



Ehemalige Offiziere der 8. britischen Armee bekundeten ihre Verbundenheit mit Kärnten und der Ulrichsbergfeier.

Pilot ver  
in